

L o h m e i e r, Georg, *Bayerische Barockprediger*. Ausgewählte Texte und Märlein bisher ziemlich unbekannter Skribenten des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts. Vorwort von Abt Hugo L a n g O. S. B. München, Süddeutscher Verlag, 1961. Gr.-8°, 252 S., 16 Bilder. – Ln. DM 16, 80.

»Zwischen dem Jesuiten Jakob Bidermann und den ›Münchenern‹ Maximilians II. um Geibel und Heyse, also von 1630 bis 1860, habe Bayern keine rechten Dichter hervorgebracht; so heißt es, und das glauben und lehren die Professoren von der einschlägigen Fakultät. Zudem waren Bidermann ein Schwabe, Geibel ein Lübecker und Heyse ein Berliner gewesen. Was im bayerisch-österreichischen Raum im Zeitalter des Barock und Rokoko geschrieben worden ist, darüber sich lange Gedanken zu machen, hat man nie Zeit gehabt. Es gab wohl Größeres zu bedenken ... In allen deutschen Literaturgeschichten wird mit breiter Ausführlichkeit der positiven und negativen Wirksamkeit Gottscheds gedacht, während man den Münchner Augustinerpater und Traktatschreiber Gelasius Hieber nicht einmal dem Namen nach kennt. Seit hundert Jahren werden in tausend germanistischen Dissertationen und Habilitationen Verse gezählt, Regieanmerkungen, ‚Stil- und geistesgeschichtliche Elemente‘ untersucht, aber keiner dieser literarischen Forscher hat je auch nur ein paar der vier- bis fünfhundert barocken Foliant- und Quartbände angesehen, die in den Bibliotheken zwischen Wien und Regensburg verstreut in den entlegensten Fächern herumstehen.« Mit diesen – nicht unbegründeten – Sätzen leitet der Herausgeber sein gepfeffertes Nachwort ein. Nicht nur die Freunde bayerischer Art und barocker Sprachgewalt werden ihre Freude an den köstlichen Predigten haben. Zwölf geistliche Redner hat der Verfasser ausgewählt: die Jesuiten Jeremias Drexel (gest. 1638) und Georg Stengel (gest. 1651), den Kapuziner Geminianus Monacensis (gest. 1672), den barfüßigen Karmeliter Archangelus a Sancto Georgio (gest. 1781), den Augustiner-Eremiten Ignatius Ertl (gest. 1713), den Augustiner-Chorherrn Augustin Grieningner (gest. 1692), den Franziskaner Marcellinus Dalhover (gest. 1707), den Jesuiten Franziskus Höger (gest. 1727), die Weltpriester Andreas Strobl (gest. 1706) und Christoph Selhamer (gest. 1708), den Kapuziner Clemens von Burghausen (gest. 1731) und den Jesuiten Ferdinand Hueber (gest. um 1750). Die französische Barockpredigt gilt nach Inhalt und Form als einer der klassischen Höhepunkte in der Geschichte der katholischen Predigt, obwohl Bossuet und seine großen Kollegen wohl mehr

gerühmt als tatsächlich gelesen werden. Die deutsche Barockpredigt wird kaum anerkannt: weil man sie – über den vielstrapazierten P. Abraham a Sancta Clara hinaus – nicht kennt. Erst in den allerletzten Jahren scheint sich da und dort ein Wandel abzuzeichnen, wenn nicht die Begeisterung für wirkliche und vermeintliche Liturgiereformen der Gegenwart das nicht eben verbreitete Verständnis der barocken Welt und ihrer religiösen Lebensformen neuerdings auslöscht. Um so mehr wird man dem Herausgeber für sein vorzüglich ausgestattetes Werk zu danken haben. Die ausgewählten Texte sind voll Leben, voll Saft und Kraft. Sie bieten keine abstrakte Theologie, sondern ad maiorem Dei gloriam Bilder und Farben, kräftige Geschichten und Märlein, wie sie dem weltoffenen – und frommen Geist jener Zeit entsprochen haben.

München

Georg Schwaiger